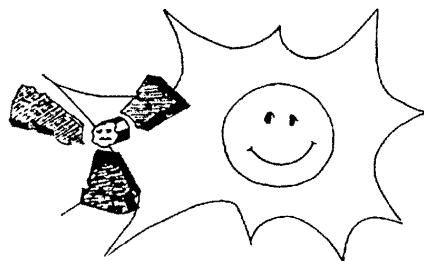


# Atomkraftfreie Zukunft

3/2021 Oktober



## Stoppt Mochovce 3!

Der slowakische Reaktor Mochovce 3 könnte demnächst in Betrieb gehen!

Auszüge aus der Chronik:

- **Geplant in den 1970er Jahren nach sowjetischer Art**
- 1985: Baubeginn mit der damaligen aktuellen Technologie
- in den 1990er Jahren Baustopp wegen fehlender Finanzierung
- 2019: Bericht eines Whistleblowers: tausende unkontrollierte Bohrungen in den Wänden der hermetischen Kammern des Reaktors; Bohr-„Zertifikate“ der AKW-Betreiberfirma über „nur“ 22 Beschädigungen sind unglaublich
- 2020: Bericht eines Whistleblowers: 30 Jahre alte Notstrom-Dieseldieselgeneratoren in schlechtem Zustand, belegt mit dem Video einer Explosion
- 2019: Bericht eines Whistleblowers: chaotische Arbeitsbedingungen, laxer Kontrollen und Management-Versagen bis zum Top-Management, bestätigt durch einen Bericht der IAEA, der zum Schluss kommt, dass das Management nicht auf eine sichere Inbetriebnahme von Reaktor 3 vorbereitet ist
- 2019 und 2020: einige Razzien der Kriminalpolizei, bei denen minderwertiges Material in den Hochdruck-Rohrleitungen des Kühlkreislaufs und Fälschungen von Zertifikaten gefunden wurden; Ermittlungen wegen Korruption; 288 Zertifikate als gefälscht identifiziert, in 52 Fällen wurde minderwertiges Material verbaut: Bereicherung von Baufirmen und Managern auf Kosten der Sicherheit



**AktivistInnen der WPA schleppen Atommüll durch die Stadt. Bericht auf S. 4**  
Foto: Wiener Plattform Atomkraftfrei

- Anfang 2021: Fotos, die Beschädigungen durch die Fehlbohrungen auch an großen Rohren belegen

Es ist unklar, welche weiteren Teile der Anlage von der **Korruption** betroffen sind und also **zusätzliche Sicherheitsrisiken** darstellen.

Das Sicherheitskonzept des Reaktors ist **völlig veraltet**; er hat **kein modernes Containment** und ist **nicht geschützt gegen Flugzeugabsturz oder Terrorangriff**.

**Der Reaktortyp WWR 440/213 ist heute in der EU nicht mehr zugelassen.** Dass er trotzdem in Betrieb gehen soll, ist nur möglich, weil das Projekt als „Weiterbau“ eingestuft wird – die Weiterentwicklung der Anforderungen durch

die Lehren aus Fukushima und New York 2001 werden ignoriert.

**Am 13. Mai dieses Jahres erteilte die slowakische Atomaufsicht die Betriebsgenehmigung für den Reaktor Mochovce 3.**

Am 28. Mai legte **Global 2000 Einspruch dagegen ein**, zum Glück mit aufschiebender Wirkung, das heißt, der Reaktor darf noch nicht mit Brennstäben beschickt werden, was der Beginn der Inbetriebnahme wäre.

**Man möchte dieses Unterfangen aberwitzig nennen, völlig verückt; aber es stimmt, dass erwachsene, mündige Menschen dabei sind, ganz Mitteleuropa zur**

*Fortsetzung auf Seite 2*

Region mit dem weltweit größten Risiko eines Super-GAUs zu machen.

Es ist überlebensnotwendig, dass dieser Reaktor nicht in Betrieb geht! Dafür sind unsere PolitikerInnen gewählt worden. Eine aktive Antiatom-Politik steht ja auch im Regierungsprogramm ...

Quelle: ots 13. 5. 21, Wiener Zeitung vom 13. 5. 21

## Green Deal: ATOMKRAFT förderungs- und investitionswürdig?!?

Das Gutachten des JRC (Joint Research Centre; Gemeinsame Forschungsstelle, der EU-Kommission angegliedert) empfiehlt eine Aufnahme der Atomkraft als nachhaltige Investition, so dass Atomkraft im Rahmen der EU-Taxonomie zukünftig als nachhaltig eingestuft würde. Im November soll die Entscheidung fallen.

Günter Wippel vom Uranium Network hat diesen Bericht analysiert. Hier drei seiner wichtigsten Punkte:

- Die Empfehlung des Gutachtens bedeutet eine Abwendung von einer wissenschafts-basierten Taxonomie hin zu einer lobby-basierten.
- Sie führt zur Fehlleitung finanzieller Mittel

- Unfälle, Leckagen, soziale und sozio-ökonomische Auswirkungen werden ignoriert und deren Folgen ausgeblendet

Die Ergebnisse des JRC-Reports sind somit realitätsfern und für eine Beurteilung von Atomkraft nicht geeignet!!

Der JRC-Bericht ignoriere Umweltrisiken, z.B. durch die Lagerung von Atommüll. „Nach mehr als 60 Jahren Kernenergienutzung ist weltweit kein einziges Brennelement endgültig entsorgt worden, mit geologischen Tiefenlagern hochaktiver Abfälle liegen derzeit keine Betriebserfahrungen vor.“

Quelle: ww.ausgestrahlt.de, u.a.

## Ökostromgesetz - Schattenseiten des Klimaschutzes

Das kürzlich beschlossene Ökostromgesetz soll Biomasse, Photovoltaik und Windkraft fördern und Österreich klimaneutral machen. Doch wie grün ist die grüne Energie wirklich? Wenn die Schaffung von Photovoltaikanlagen auf Kosten von fruchtbaren Böden geht, ist das nicht im Sinne des Green Deal oder Umweltschutzes.

Das Aufstellen von Windrädern in der Landschaft führt zur Versiegelung von Agrar- und Grünflächen. Stefan Zach von der EVN schlägt als Alternative

die Effizienzsteigerung schon bestehender Windparks vor: „Hier gibt es großes Potential.“

Bei der radikalen Form der Biomassegewinnung besteht die Gefahr, dass zu wenig Rücksicht genommen wird auf die Auswirkungen auf Wasserhaushalt, Humusvorrat, Mikroklima und Bodenleben im Wald. Bei näherer Betrachtung wird also klar: Der Preis für den stetig wachsenden Stromhunger wird hoch. Nicht nur finanziell, sondern auch ökologisch. (Krone Bunt, 18. 7. 2021)



### Stromspartipps:

- Falls Sie die Möglichkeit haben, Ihre Wäsche im Freien oder auf dem Wäscheständer zu trocknen, nutzen Sie sie! Wäschetrockner brauchen sehr viel Strom. Falls Sie keine andere Möglichkeit haben: Nehmen Sie einen Ablufttrockner statt eines Kondensationstrockners! Und: Vorher die Wäsche schleudern mit möglichst hoher Umdrehungszahl senkt den Energieverbrauch des Trockners um die Hälfte.
- Kleidung öfters auslüften statt waschen. Das spart Strom, Wasser und Waschmittel.

### Aufruf zur Mitarbeit

Schon mit zwei Stunden pro Monat wäre uns sehr geholfen! Du tust es für Dich! Wir tun es für uns alle! Nur dagegen sein ändert leider nichts! Handeln ist gefragt!

Wenn Sie unseren Newsletter lesen wollen, bitten wir Sie, uns Ihre E-Mail-Adresse bekanntzugeben.

Unsere E-Mail-Adresse: [atomkraftfreiezukunft@gmx.at](mailto:atomkraftfreiezukunft@gmx.at)

# Umweltkatastrophen und AKWs

**Ende Juni wütete ein Tornado im Süden Tschechiens. Er hinterließ zerstörte Dörfer und extreme Verwüstung. Deshalb wurde nach einem Schaden an einer Hochspannungsleitung der zweite Reaktor des Atomkraftwerks Temelin heruntergefahren.**

Wie gefährlich sind Wirbelstürme für Atomreaktoren? Bei solchen Wetterereignissen ist nicht der Reaktor selbst der Schwachpunkt, sondern die Nebengebäude und Leitungen. Nikolaus Müllner, Vorstand des Instituts für Risikoforschung an der Universität Wien, erklärt: „Im Zuge der Genehmigung eines AKWs werden die zu erwartenden extremen Wetterereignisse dargestellt. Darauf sollte der gesamte Bau ausgelegt sein.“

**„Es geht nicht nur um das Hauptgebäude, sondern um das gesamte Sicherheitskonzept“, sagt die renommierte und engagierte Klimaforscherin Helga Kromp-Kolb. „Entscheidend ist dabei, ob die Stromversorgung ausreichend gesichert ist, um Pumpen in Betrieb zu halten, die für die Notkühlung bei einer Schnellabschaltung oder für Abklingbecken zuständig sind.“**

## Leere Versprechen, neueste Folge: Wir haben das Atommüll-Problem so gut wie gelöst!

Und: eine neue und sehr gefährliche Schnapsidee — der SMR-Reaktor

Seit Beginn der kommerziellen Nutzung von Atomkraft weiß man um die Notwendigkeit, das Problem mit dem radioaktiven „Müll“ zu lösen. Und seit genau dieser Zeit hören wir, das Problem sei fast gelöst, es könne sich nur mehr um wenige Jahre/Monate/... handeln, bis wir uns darüber nicht mehr den Kopf zerbrechen müssen.

Allerdings lässt die Lösung seit Jahrzehnten auf sich warten. In der Zwischenzeit kippte man zwischen 1946 und 1993 200.000 Tonnen teils hoch radioaktives Material einfach ins Meer. Die Fässer rosten, das radioaktive Material tritt aus und verteilt sich im Wasser.

Diese Praxis ist Geschichte - Gott sei Dank. Heute sucht man nach geologischen Tiefenlagern, die mehrere zehntausend Jahre dichthalten sollen, was niemand garantieren kann. In diese wird das strahlende Material dann geschafft. Deckel zu, Sache erledigt.

Aber nun – oh Wunder: Wieder haben wir das Problem mit dem Atommüll so gut wie gelöst, und das geht so: Wir betreiben eine neue AKW-Generation einfach mit dem Atommüll! Damit schlagen wir gleich mehrere Fliegen mit einer Klappe. Erstens: Der Atommüll wird wieder verwendet und ist ein Rohstoff und kein Müll mehr. Das machen wir mehre Male: Das strahlende Material wird immer wieder verwendet. Zweitens: Wir erzeugen damit Energie. Drittens: Dadurch verringert sich die Halbwertszeit, und das zuletzt nur mehr schwach strahlende Material muss nur mehr wenige Jahre gelagert werden, ehe es ungefährlich ist.

**Ist das nicht eine tolle Idee?! Nur: Die dafür vorge-**

**Eine weitere Gefahr besteht für Anlagen in Erdbebengebieten, wie im Fall von Paks/Ungarn.** Ein neues Gutachten vom Institut für Geologie der Universität Wien belegt, dass die geplanten Blöcke direkt auf einer tektonischen Bruchlinie stehen würden. Im Sicherheitsbericht, den die Betreiber eingereicht haben, heißt es dazu lapidar: „Seismische Ereignisse sind nicht in der Lage, die Oberfläche signifikant zu schädigen“.

**Das 40 Jahre alte AKW im slowenischen Krško liegt ebenfalls mitten in einem Erdbebengebiet.** Kärnten, Steiermark und Niederösterreich wollen daher gemeinsam mit dem Umweltministerium die geplante Laufzeitverlängerung verhindern. Eine Studie der Universität Wien belegt umfassend, dass die Energiewende in Slowenien, die auch wirtschaftlich günstiger wäre, möglich ist, so der Antiatom-Sprecher Reinhard Uhrig von Global 2000. **Mitte Juli wurde allerdings bekannt, dass die slowenische Regierung einen weiteren Reaktorblock bauen möchte!**

(verschiedene österreichische Tageszeitungen zwischen 30. 5. und 30. 7. 21)

**sehene dritte Generation der Reaktoren funktioniert nicht so richtig. Einen einzigen Reaktor gibt es, in China, und der hatte dieses Frühjahr massive Probleme. Überall anders funktioniert er nicht. In natriumgekühlten Brutreaktoren könnten alte Brennstäbe verwendet werden, aber Natrium fängt bei Kontakt mit Wasser oder Luft leicht Feuer. Diesbezügliche Projekte in Frankreich und Japan wurden nach Bränden gestoppt. Tja ...**

**Noch eine Idee geistert durch die Medien: Wäre es nicht großartig, AKWs sozusagen in einer Mini-Ausgabe zu bauen?** Damit könnte man z.B. abgelegene Regionen mit Strom versorgen! Oder Bergwerke und ähnliche Orte! vSMRs („Very Small Modular Reactors“) nennt man sie, und man verspricht sich von ihnen die Lösung einiger Probleme. **Aber sie werden einige Probleme schaffen, die wir noch nicht hatten: Nämlich, dass durch Vervielfachung von Reaktoren und damit Standorten die Übersicht über AKWs und radioaktives Material schwieriger wird. Außerdem: Transport der Mini-AKW's zu ihren Bestimmungsorten, Wartung und Instandhaltung, Abtransport nach Ende der Betriebsdauer. Nicht zu reden von sicherheitsrelevanten Aspekten: Wo werden sie aufgestellt? Wer darf in die Nähe? Braucht es dafür Schutzkleidung? Wer führt das Service am „Gerät“ durch? Braucht es eine UVP? Wie wird die Akzeptanz z.B. der Nachbarschaft sein?**

Quelle: Der Standard, 3. 9. 21 u.a.

# Hiroshima-Bedenktag

Der Stephansplatz im Herzen Wiens ist einer der meistfrequentierten Orte Österreichs. Jedes Jahr am 6. August wird er zum Ort des Gedenkens an den Abwurf einer Atombombe 1945 über der japanischen Stadt Hiroshima, die mehr als 140.000 Menschen getötet hat.

Die Friedensbewegung, die diese Gedenkveranstaltung jedes Jahr organisiert und die Wiener Plattform Atomkraftfrei zur Teilnahme einlädt, versteht sich als eine völkerumspannende Initiative. Auch wir von der WPA sind uns dessen bewusst, dass die AKWs nicht nur in Europa, sondern weltweit abgeschaltet werden müssen. AKWs bedrohen die ganze Erde, wie wir nicht erst seit dem Beginn der Katastrophe von Fukushima wissen. Und daran arbeiten wir, und deshalb waren wir dort, sichtbar mit den AA-Leiberrn und Flugzetteln und einem Infotisch mit Unterschriftenlisten, auf denen so viele Menschen aus aller Welt ihren Protest gegen atomare Bedrohung deponiert haben. **Solange das Damoklesschwert einer atomaren Katastrophe über unseren Köpfen schwebt, so lange werden wir unsere Stimme erheben!**



Infotisch am Stephansplatz am 6.8.2021.  
Foto: Wiener Plattform Atomkraftfrei

## Die Wiener Plattform Atomkraftfrei lässt nicht locker! Atomkraft ist kein Klimarettter

Die Aktivistinnen und Aktivisten machten am 17.9.2021 bei einer Kundgebung am Wiener Stephansplatz auf ihre Anliegen aufmerksam. **Besonders wichtig sind momentan die Unterschriften gegen die Inbetriebnahme der neuen Reaktoren im AKW Mochovce in der Slowakei.** Wir wollen sie Außenminister Schallenberg und EU-Ministerin Edtstadler übergeben, um sie aufzufordern, die Inbetriebnahme zu verhindern.

Vielen Dank an alle interessierten Passantinnen und Passanten, die uns so zahlreich unterstützt haben!

Wer diese Möglichkeit nicht nutzen konnte, möge bitte online unterschreiben auf:  
[www.atomkraftfreiezukunft.at](http://www.atomkraftfreiezukunft.at)



Infotisch am Stephansplatz am 6.8.2021.  
Foto: Wiener Plattform Atomkraftfrei

## Symbolischer Atommüll-Transport durch Wiens City

Ob herkömmliche Atomreaktoren oder Small Modular Reaktors: Atommüll entsteht und strahlt die nächsten 240 000 Jahre. Und aus abgebrannten Brennelementen werden auch Waffen gemacht.

**Die Wiener Plattform Atomkraftfrei transportierte am 28. 5. 2021, öffentlichkeitswirksam „Atommüll“ von der Mariahilfer Straße durchs Heldenor bis zum Stephansplatz.**

So wie in Fukushima das abgetragene radioaktive Erdreich in schwarzen Müllsäcken in der Landschaft lagert, so legten auch die AktivistInnen den „Müll“ in

ebensolchen Säcken direkt im Herzen Wiens ab. (Siehe Foto auf S. 1)

Niemals werden wir das Leid vergessen, das durch die Verwendung der Atomkraft in vielen Ländern verursacht wurde:

In Majak – in Harrisburg – in Three Mile Island – in Hiroshima – in Nagasaki – in Tschernobyl – in Fukushima und auch an vielen anderen Orten, die auch derartige traurige Berühmtheit erlangten.

**Atomkraft ist zu teuer, nicht nur finanziell: Sie kostet Gesundheit, Heimat, Leben – unsere Erde.**

# Diabetes-Schulungen „Leben mit Diabetes“



Unser Projekt „Leben mit Diabetes“ ist für die Schulung diabetestrunder Kinder und deren Eltern bestimmt. Die Schulungen finden in Sanatorien statt, die Bedingungen dort sind optimal. Die Kinder sind 6 bis 10 Tage dort, die Elternschulung dauert drei Tage.

Die Kinder bekommen ein Diabetes-Lehrbuch. Alle Themen werden besprochen und aktiv in den Alltag einbezogen. So bekommen die Kinder auch in der Kantine, bei den Spaziergängen, beim Sport, Spielen und Schwimmbadbesuchen Informationen zu Insulindosen. Sie lernen, mit Diabetes zu leben, die erworbenen Kenntnisse in ihrem täglichen Leben anzuwenden und mit unvorhergesehenen Zwischenfällen fertig zu werden. Nur wenigen Kindern ist die Zuckerwertmessung zu Hause möglich.

**Wir brauchen jede Spende, um den Kindern eine Starthilfe für ein gutes Leben trotz Diabetes geben zu können!**

Spendenkonto: BAWAG PSK, IBAN AT20 6000 0000 9302 2985,  
Kennwort „Leben mit Diabetes“

## Kommt alle zur Kundgebung am Nationalfeiertag!

Es ist wichtig, dass wir viele sind und immer wieder unsere Stimme erheben! Ja, auch Du, der/die Du das liest, je mehr wir sind, desto besser! Gemeinsam sind wir stark und können etwas bewirken! An alle, denen folgendes Anliegen wichtig ist:

**Beendet den Wahnsinn – Mochovce 3 muss gestoppt werden!**

**Dienstag, 26. 10. 2021, 11 bis 15.00 am Michaelerplatz, 1010 Wien**

**Atomenergie ist tödlich!**

**Die Zukunft gehört den Erneuerbaren Energien und dem verantwortungsvollen Umgang mit allen unseren Ressourcen!**

Allfällige pandemiebedingte Änderungen bitte auf unserer Website nachsehen!

*Anzeige*

Geschätzte Leserin, lieber Leser,

Sie bekommen unsere Zeitung viermal kostenlos zugeschickt; wir hoffen, dass Sie diese weiter erhalten wollen, darum ersuchen wir Sie, uns für das laufende Jahr € 15.- (vier Ausgaben) zu überweisen! BAWAG PSK, IBAN AT20 6000 0000 9302 2985.

**Besuchen Sie uns auf unseren Websites:**

[www.atomkraftfreiezukunft.at](http://www.atomkraftfreiezukunft.at) und  
[www.donauregion-atomkraftfrei.at](http://www.donauregion-atomkraftfrei.at)

Mit 100%  
Naturstrom  
bewegen.

AAE

WWW.AAE.AT

Die Vervielfältigung und der Versand dieser Zeitungsausgabe werden unterstützt von der Wiener Umwelthanwaltschaft.

### Waldbrände bei Atomanlage

Im russischen Sarow steht das nationale atomare Forschungszentrum. Die Behörden verhängten über die Stadt den Ausnahmezustand, weil sich die Waldbrände im Gebiet ausbreiteten. Wir lernen daraus: Auch dieses Naturereignis ist eine Gefahr für atomare Anlagen! Und mit der Klima-Erwärmung ist mit häufigerem und heftigerem Auftreten von Bränden zu rechnen. Quelle: OÖ. Nachrichten, 9. 8. 21

### Chinesischer AKW-Betreiber meldet Leistungsproblem

Das AKW Taishan in Südchina, rund 130 km von Hongkong entfernt, ist das erste weltweit, das mit Druckwasserreaktoren der neuesten Generation vom Typ EPR Strom produziert. Die Technologie galt bislang als besonders sicher. Jetzt kam es zu Unregelmäßigkeiten. Das AKW wird von Energiekonzernen aus China und Frankreich betrieben. Die chinesische Atomaufsicht hat Probleme mit Brennstäben eingeräumt. **Die Werte der ausgetretenen Gase lägen unterhalb der geltenden Grenzwerte, versichert die französische EDF. Es gibt aber auch Kritik: Die chinesische Regierung habe die Grenzwerte erhöht, um die Anlage nicht schließen zu müssen. Die neue Technologie der dritten AKW-Generation soll auch in Anlagen in Frankreich, Finnland und Großbritannien zum Einsatz kommen.**

[www.tagesschau.de/ausland/asien/china-atomkraftwerk-taishan-leck-101.html](http://www.tagesschau.de/ausland/asien/china-atomkraftwerk-taishan-leck-101.html), 14. 6. 2021

### Suche nach einem Atommüll-Endlager

Auch in Österreich entsteht radioaktiver Atommüll, z. B. in der Strahlenmedizin, in der Diagnostik sowie im Versuchsreaktor der technischen Universität Wien. Obwohl seine Brennelemente nach der Nutzung in die USA zurückgeschickt werden, beträgt die Menge an radioaktivem Abfall in Österreich doch jährlich etwa 10 - 20 Tonnen, die im Forschungszentrum Seibersdorf zwischengelagert werden.

**Nachdem das Thema von den zuständigen MinisterInnen jahrelang verschleppt wurde, hat nun Umweltministerin Leonore Gewessler im März 2021 einen Entsorgungsbeirat ins Leben gerufen. Die Experten sollen das Problem auf längere Sicht – Endlagerung bis zu 1000 Jahre – unter Einbindung der Öffentlichkeit lösen. Die Zwischenlagerung ist durch einen Entsorgungsvertrag vorerst bis 2045 gesichert.** (Kurier, 11. 5. 2021)



Mag.ª Hanna  
Nekowitsch,  
Sprecherin der  
„Wiener  
Plattform  
Atomkraftfrei“

### Die zweite Seite der Münze

**Redaktion:** Atomkraft ist unwirtschaftlich, gefährlich und schadet der Umwelt. Das sind drei gute Gründe, um aus dieser Hochrisikotechnologie auszusteigen. Warum hält man immer noch daran fest?

**Hanna:** Aus militärischen Interessen. Die zivile und die militärische Verwendung – wir sagen nicht Nutzung, denn wir haben keinen Nutzen davon – der Atomkraft sind wie zwei Seiten ein und derselben Münze. Die eine gäbe es ohne die andere nicht. Das klingt ziemlich unvorstellbar, nicht wahr? Und doch ist es so. Über die zivile Atomkraft, also Atomkraft zur Stromerzeugung, wird die militärische mitfinanziert und mit Experten versorgt.

**Red.:** Wie passt das zusammen? Stromerzeugung und Waffen sind doch zwei völlig verschiedene Themen?

**H.:** Das stimmt, aber es gibt Überschneidungen. Beide Bereiche, der militärische und der zivile, haben mit Atomphysik und mit Energietechnik zu tun. Bei Atomkraftwerken ist dies offensichtlich, es trifft aber ebenso für den militärischen Bereich zu: Nuklearfachkräfte, die an Atomwaffen arbeiten, haben mehr mit Atomphysik zu tun, und jene, die an Atom-Antrieben für U-Boote arbeiten, mehr mit Energietechnik.

**Red.:** Beide Bereiche, der zivile und der militärische, brauchen die gleichen Experten?

**H.:** So ist es. Das größere Maß an Gemeinsamkeit gibt es natürlich zwischen Ingenieuren, die in der zivilen Atomkraft arbeiten, und jenen, die an Antriebssystemen für Atom-U-Boote beteiligt sind.

**Red.:** Statt eigene Experten auszubilden, profitiert also das Militär von der Infrastruktur der Atomkraftwerke?

**H.:** Nicht nur das, es findet auch ein munterer Wechsel des Personals zwischen den beiden Bereichen statt, man könnte von „zivil-militärischen Drehtür-Karrieren“ sprechen. Staatlich garantierte Strompreise und sonstige Förderungen für Atomkraft finanzieren indirekt auch das militärische Atomprogramm.

**Red.:** Was bedeutet diese Erkenntnis für die Antiatom-Arbeit?

**H.:** Wir kommen nicht weiter, wenn wir uns ausschließlich gegen Atomstrom einsetzen, wenn es in Wirklichkeit um Atomstreitkräfte geht! Wir müssen das Thema öffentlich ansprechen! Unsere Politiker müssen endlich Farbe bekennen und diesen Wahnsinn stoppen!